Zeitschrift: Zentralblatt des Schweizerischen Gemeinnützigen Frauenvereins = Organe centrale de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Herausgeber: Schweizerischer Gemeinnütziger Frauenverein

Band: 27 (1939)

Heft: 3

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

N° 3 XXVII. JAHRGANG Erscheint am 20. des Monats BERN, 20. März 1939

Zentralblatt

Organ des Schweizer. gemeinnützigen Frauenvereins

Organe central de la Société d'utilité publique des femmes suisses

Abonnement:
Jährlich Fr. 2.—; Nichtmitglieder Fr. 3.50

MOTTO: Gib dem Dürftigen ein Almosen,
du hilfst ihm halb —
Zeige ihm, wie er sich selbst helfen kann,
und du hilfst ihm ganz.

Redaktion: Frau Helene Scheurer-Demmler, Bern, Obere Dufourstraße 31 . Telephon 21.569
Administration (Abonnemente u. Inserate): Buchdruckerei Büchler & Co., Bern, Marienstr. 8. Postcheck III 286
Postcheck des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins (Zentralquästorin Zürich): VIII 23782

Inhalt: Schweizerin, Behörden und Landesinteresse. — Ratschläge zur Behebung des Hansangetellten mangels. — Die Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz. — Zur Jahresversammlung in Zürich. — Aus den Sektionen. — Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten. — VI. Internationaler Kongreß für Hauswirtschaft. — Schweizerische Landesausstellung 1939 Zürich: Der Pavillon Soziale Arbeit. Wie entsteht eine Appenzeller Stickerei an der Landesausstellung? Freizeitwerkstätten für die Jugend an der Landesausstellung. Schweizerischer Bund für Jugendherbergen. — Die 23. Schweizer Mustermesse in Basel. — Fräulein Bertha Züricher. — Büchertisch. — Inserate.

Nachdruck ist nur mit Erlaubnis der Autoren und der Redaktion gestattet

Schweizerin, Behörden und Landesinteresse

Wenn noch vor 50 Jahren weit in der Welt draußen kriegerisches Geschehen sich abspielte, nahm man bei uns wohl Notiz davon. Zugleich aber konstatierte man beruhigt, daß wir glücklicherweise im gesicherten Frieden leben, so wie jene geruhsamen Bürger in Goethes Faust auf ihrem Osterspaziergang meditierten: « Sie mögen sich die Köpfe spalten, mag alles durcheinander gehn. doch nur zu Hause bleibt's beim alten. »

Das war damals, als noch kein Radio, keine Flugpost, nicht einmal Schnellzüge, nicht Telephon noch drahtlose Telegraphie zur Verfügung standen, um alle möglichen Sensationsberichte und Haßbotschaften mit größter Eile in der ganzen Welt zu verbreiten. War es nicht doch eine *gute* alte Zeit?

Es ist ja erschreckend, wie negativ, ja wie verheerend in dieser Hinsicht, die an und für sich so staunenswerte Entwicklung der Technik sich auswirkt. Heute geht uns, die kleine Schweiz, diese Friedensinsel in der internationalen Brandung, mehr oder weniger *alles* etwas an, was sich nah und fern unserer Grenzen ereignet.

Internationale Konflikte haben für unser Land ihre schlimmen Folgen auch dann, wenn sie nicht eine Grenzbesetzung bedingen. Sie können einschneidend

hemmend wirken bei der Einfuhr von bei uns nicht vorhandenen *Rohstoffen,* wie z. B. Eisen, Kohle, Baumwolle, Benzin, welche unsere weitverzweigte Industrie unbedingt benötigt, sowie bei der Versorgung des Landes mit lebenswichtigen *Nahrungsmitteln* für die Bevölkerung, wie eventuell *Futtermitteln* für Pferde und Vieh. Die Sicherstellung der Nahrungsmittelversorgung des Landes gehört ebenso an erster Stelle bei den Belangen der Landesverteidigung, wie die Ausbildung und Ausrüstung der Armee. Darum muß überall, wo klimatische und Bodenverhältnisse es gestatten, die Inlandproduktion an Getreide, vor allem auch an Gemüse, an Zuckerrüben, an Qualitätsobst (statt Mostobst) nicht nur aus staatlicher, sondern auch aus privater Initiative gefördert werden.

Man braucht nicht überaus hellsichtig zu sein, um unsere besondere Lage zu erkennen. Da wir das internationale Geschehen nicht direkt beeinflussen können, haben wir alle, Behörden und Volk, die Pflicht, alles vorzukehren, um unsern Bestand zu sichern. Wir wiederholen: Behörden *und Volk.* Auf jeden einzelnen und auf jede einzelne kommt es an. Die überlegtesten und zweckmäßigsten Erlasse unserer Regierung sind ein Schlag ins Wasser, wenn das Volk nicht willens ist, sie — in Erkenntnis ihrer Notwendigkeit — zu befolgen.

Die Stimmen, welche noch zahlreich genug ertönen und die jammernd sich erheben : « Es ist schrecklich, daß man immer tut, als ob der Krieg nächsthin entbrennte, daß man uns alle möglichen Maßnahmen empfiehlt für diesen Fall, der doch wahrscheinlich gar nie eintritt. Man bringt ja nur Angst und Unruhe ins Volk damit » — diese Stimmen sollten im Interesse des Landes verstummen, um Platz zu machen für etwas ganz anderes. Dankbarkeit soll uns erfüllen unserer obersten Landesbehörde gegenüber, Dankbarkeit dafür, daß sie in ruhiger, weiser Ueberlegung Vorsorge trifft, damit Land und Volk — menschlichem Ermessen nach — durchhalten können auch in Zeiten der Gefahr. Und ruhige Bereitschaft, sich in Friedenszeit vorzubereiten auf die im Ernstfall mit gebieterischer Notwendigkeit einsetzende Umstellung, soll treten an Stelle unnützer Klagen.

Schon hat der Bundesrat uns wissen lassen, daß er eine kleine Vorratshaltung an lebenswichtigen Nahrungsmitteln für geboten hält, da in Mobilisations- oder Kriegszeiten die Rationierung für solche sofort einsetzen müßte. Das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement wird darüber eine ausführliche Anleitung nächstens herausgeben, die jeder Haushaltung zugestellt wird. Diese Aufforderung zur Vorratshaltung braucht aber niemanden in Angst zu versetzen, als stünde eine Lebensmittelknappheit bevor. Sie darf unter keinen Umständen zu sinnlosem Hamstern führen, wie es zu Beginn des Weltkrieges, bei der Abwertung und in den letzten Septembertagen so unrühmlich und kopflos von vielen Hausfrauen getätigt worden war. Es ist noch einmal zu betonen, daß *Vorsorge nicht Gefahr* bedeutet. Vorrat anlegen will aber nicht heißen, daß man diesen in eine Kiste packt, die man einfach beiseite stellt. Es wird einige Ueberlegung seitens der Hausfrauen brauchen, diesen Vorrat in den normalen Verbrauch einzugliedern, so daß er immer vorhanden ist, aber nicht der Verderbnis anheim-

fällt, Verbrauch und Erneuerung sind in richtigen Einklang zu bringen. Eine gesondert zu lösende Frage ist die Vorratshaltung für bedürftige Familien, denen weder die im Moment des Einkaufs benötigten Mittel zu Verfügung stehen, noch die zweckmäßige Aufbewahrung möglich ist. Das Kriegsfürsorgeamt hat zur Abklärung dieser und anderer Fragen den Kontakt mit den Frauenverbänden hergestellt, und es besteht bereits eine gemischte Kommission, die in diesen Belangen wie in denjenigen des weiblichen Hilfsdienstes Beratungen abhält. Sie hat erstmals am 20. Februar in Bern getagt. Im Auftrag unserer Zentralpräsidentin hat die Unterzeichnete daran teilgenommen.

Die eidgenössischen Behörden zählen darauf, daß wir Frauen an der Landesverteidigung und der Landesversorgung mitwirken. Man will die Möglichkeit vorsehen, daß die Frauen sich freiwillig dem Hilfsdienst der Armee zur Verfügung stellen können. Hierfür kommen insbesondere folgende Dienste in Betracht:

Sanität (Krankenschwestern, Samariterinnen, Pflegerinnen, die nicht schon durch das Rote Kreuz und den Luftschutz erfaßt sind); *Administration* (Sekretärinnen, Bureaulistinnen, Sprachlehrerinnen, Uebersetzerinnen usw.); *Verbindungsdienst* (ehemalige Telephonistinnen und Telegraphistinnen); *Motorwagendienst* (Frauenkolonnen von Automobilistinnen für z. B. Verwundetenrückschub); *Ausrüstungs- und Bekleidungsdienst* (Schneiderinnen, Näherinnen); *Fürsorgedienst* (Frauen, die sich schon mit Fürsorge befaßt haben); *Luftschutz* (durch besondere Bestimmung geregelt). Die weiblichen Hilfsdienstpflichtigen dieser Kategorie werden in Rechten (Sold, Militärversicherung) und Pflichten (Militärgerichtsbarkeit) den Wehrmännern gleichgestellt.

Außer diesem Hilfsdienst für die militärische Landesverteidigung ist *die Einführung einer allgemeinen zivilen Arbeitsdienstpflicht* für den Fall der Mobilmachung vorgesehen, wodurch die Aufrechterhaltung der lebensnotwendigen Betriebe, namentlich derjenigen der Wirtschaft, gewährleistet werden soll.

Dieser zivile Hilfsdienst, den man auch *Heimatdienst* nennen könnte, soll als Einsatzdienst aufgefaßt werden. Es sind wieder Lücken auszufüllen, die durch die erhöhte Dienstpflicht der Männer entstehen in der Wirtschaft, in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Unterrichtswesen, im öffentlichen Dienst von Gemeinden und Kantonen u. a. Eine Einsatzarbeit kann aber nur dann etwas nützen, wenn diejenige, die sie zu leisten hat, irgendwie hierfür qualifiziert ist. Besondere Erhebungen werden notwendig sein, um die auf einen diesbezüglichen Aufruf sich Meldenden richtig einzugliedern in den Arbeitsprozeß. Und die Behörden handeln vollständig richtig, wenn sie sich auch in dieser Beziehung beizeiten vorsehen.

Die national eingestellte Schweizerin zu Stadt und Land wird alle notwendig gewordenen Verfügungen unserer obersten Landesbehörde bereitwillig annehmen, die erlassen werden zur Stärkung und Erhaltung unserer Heimat.

A. H. Mercier, Glarus.

Ratschläge zur Behebung des Hausangestelltenmangels

Die allmähliche Rückberufung der deutschen Hausangestellten stellt Hausfrauen und Frauenvereine vor neue Probleme. Wir müssen uns klar werden, daß die Zeit kommen wird, wo nicht mehr jede Hausfrau die Hilfe finden kann, deren sie bedarf.

Aus diesem Grunde sollten Hausfrauen, die in der Lage sind, sich der Ausbildung von Hausdienstlehrtöchtern zu widmen, diese Aufgabe bereitwillig übernehmen. Solch junge Lernbegierige sind je nach Alter und Geschicklichkeit in ein bis zwei Jahren in alle Zweige des Hausdienstes fachgemäß und gründlich einzuführen. Durch einen Lehrvertrag wird das Dienstverhältnis zum Vorteil beider Teile geregelt, und nach Ablauf der Lehrzeit legt die junge Tochter eine Prüfung ab und erhält sie einen Ausweis über ihre Leistungen als künftige Hausangestellte.

Auf breiterer Basis haben bereits Behörden, Arbeitsgemeinschaften für den Hausdienst, Berufsberatungs- und Arbeitsämter dreimonatige hauswirtschaftliche Einführungskurse für junge Mädchen veranstaltet. Nun ist es aber wiederum die Aufgabe von guten Hausfrauen, die auf diese Weise in die hauswirtschaftlichen Pflichten eingeführten Töchter aufzunehmen und sie weiter auszubilden.

Nur durch die tatkräftige Mithilfe aller erhalten wir nach und nach den so erwünschten Nachwuchs an tüchtigen Hausangestellten.

Ferner wäre es eine notwendige und verdienstvolle Aufgabe unserer Frauenvereine, jüngern Frauen, die auf einen Verdienst angewiesen sind, in grundlegenden Kursen das fachgemäße Putzen, Waschen und Instandhalten eines gepflegten Haushaltes beizubringen. An Arbeitsgelegenheiten für solche geschulte Kräfte würde es sicherlich nicht fehlen, und wie befriedigt wären beide, Arbeitsuchende wie Arbeitgeberin, über die gegenseitigen, willkommenen Dienstleistungen!

Welch schöne, volkswirtschaftlich wichtige Aufgaben gilt es doch stets durch Frauen und Frauenvereine zu lösen! Laßt uns allzeit bereit sein zu freudigem Helfen!

Für den Schweizerischen gemeinnützigen Frauenverein,
Die Präsidentin: *M. Schmidt-Stamm*, und
M. Kistler, Zentralvorstandsmitglied
und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft für den Hausdienst.

Die Schweizerische Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz

gibt *Berufskurse* mit staatlichem Ausweis, Jahreskurse und Sommerkurse in Gemüse- und Obstbau, Blumenzucht, Botanik, Gehölzkunde und Gartengestaltung usw. Die Schule wurde 1906 gegründet und hat in den über dreißig Jahren Schülerinnen mit bestem Erfolg ausgebildet.

Der nächste Kurs, zu dem noch Anmeldungen möglich sind, beginnt Anfang April. — Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin der Schweizer. Gartenbauschule für Töchter in Niederlenz bei Lenzburg. *Der Zentralvorstand.*

Zur Jahresversammlung in Zürich

Montag, 19. und Dienstag 20. Juni 1939

Die Zürcherinnen freuen sich, die Mitglieder des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins wieder einmal in ihrer Stadt willkommen heißen zu dürfen. Diese Zusammenkunft wird ein besonderes Gepräge erhalten, da sie sich im Rahmen der Schweizer. Landesausstellung abspielt. Das ist auch der Grund, warum schon im März davon geredet werden muß; lebhafte Vorbereitungen zum Empfang der Besucher aus nah und fern machen sich auf den verschiedensten Gebieten bereits bemerkbar ! Insbesondere ist es die *Quartierbeschaffung* welche drängt, erwarten wir doch schätzungsweise einen Besuch von 800 bis 1000 Frauen ! Auch andere Vereinigungen sind auf dieselbe Zeit angemeldet, dazu noch alle übrigen Ausstellungsbesucher. Wenn wir auch annehmen können, daß unsere See- und Limmattal-Sektionen abends heimgehen können — und vielleicht erst noch Gäste beherbergen — und natürlich auch die Zürcherinnen abrechnen, so bleibt doch immer noch eine Bettenzahl von gut 500 zu beschaffen. Schon heute ist es nicht mehr möglich genügend Einerzimmer zu bekommen, unsere Frauen müssen sich mit dem Gedanken vertraut machen, in Zweier- ja sogar in Dreierzimmern zu schlafen ! Dafür sind aber alle Schlafgelegenheiten in *guten* Hotels und Pensionen; auch Privatlogis haben wir in verdankenswerter Weise bereits zugesichert erhalten. Wir mußten die Betten (auf eigenes Risiko) fest bestellen; es handelt sich dabei nur um die Nacht vom 19. auf den 20. Juni; sobald wir Ihnen aber das Quartier zugeteilt haben, steht es jedem frei, direkt mit dem Hotel in Verbindung zu treten und für die Nächte vor oder nach diesem Datum Abmachungen zu treffen.

Wir gelangen nun mit der dringenden Bitte an unsere Gäste, uns *möglichst bald,* spätestens bis Ende März, ihre Quartierbestellung zu machen; die *Zuteilung erfolgt in der Reihenfolge der Anmeldungen;* die Bezahlung ist später an uns zu leisten; über die näheren Formalitäten wird noch berichtet. Vorerst handelt es sich nur um die Quartier*bestellung.* Wir können also offerieren : Einerzimmer (in beschränkter Anzahl) zu Fr. 10 bis 11; Zweierzimmer zu Fr. 8 bis 9; Dreierzimmer zu Fr. 7 bis 7.50 und Privatlogis zu Fr. 5 bis 6; in diesen Preisen sind inbegriffen das *Morgenessen und Trinkgeld.*

Die Bestellungen sind an unsere Quartier-Kommission zu richten. Adresse : *Frau Stiefel-Tobler, Uetlibergstraße 20, Zürich 3.*

Dann können wir Ihnen noch eine Mitteilung machen, über die Sie sich *besinnen* mögen ! Die Mitglieder einer Tagung (oder eines Kongresses) haben besondere Vergünstigungen auf Eintrittskarten in die Ausstellung. Während eine Tageskarte Fr. 2 kostet und nur zu einmaligem Besuch in die Ausstellung berechtigt, haben wir mit unseren *Tagungs- oder Kongreßkarten* das Recht zum beliebigen Ein- und Austritt ! Die Tagungskarte für 1 Tag (den 20. Juni) kostet Fr. 2; für 2 Tage (20./21. Juni) Fr. 3; für 3 und 4 Tage (gültig Sonntag, 18. bis und mit Dienstag, 21. Juni) Fr. 4.

Die aufmerksame Leserin hat bereits gemerkt, daß die Tagungskarten (außer den viertägigen) am Hauptverhandlungstage, Montag, den 19. Juni, keine Gültigkeit haben ! Obwohl wir heute noch nicht vom Programm reden wollen, so dürfen wir zur Erklärung und allgemeinen Kenntnisnahme doch verraten, daß der Zentralvorstand beschlossen hat, die Verhandlungen so zu gestalten, daß sie am

Montag erledigt werden können, so daß der Dienstag ganz der Ausstellung gewidmet werden kann, mit Ausnahme der Teestunde, zu der die Sektion Zürich einladen wird ! Da die ganztägigen Verhandlungen und das Bankett im Kongreßgebäude stattfinden, das nicht im Ausstellungs-Areal liegt, so hätte es keinen Zweck gehabt, betreffs der Tagungskarten auch für Montag Abmachungen zu treffen, welche das ganze Arrangement verteuert hätte und niemandem etwas genützt hätte. Alle andern Mitteilungen erfolgen später.

S. Glaettli-Graf, Präsidentin der Sektion Zürich.

AUS DEN SEKTIONEN

Sektion Bern. — *Ordentliche Generalversammlung 1939 und Jahresbericht 1938. Die ordentliche Hauptversammlung vom 1. März 1939* im Bertha Trüssel-Haus am Fischerweg war sehr gut besucht, und nach der Eröffnung durch ein Lied der Seminaristinnen konnte die Präsidentin, Frau Biberstein, der Freude über das zahlreiche Erscheinen der Mitglieder Ausdruck geben. Alle Jahresberichte und Rechnungen, unter welch letztern zum erstenmal getrennte Aufstellungen für Seminar und Haushaltungsschule figurierten, wurden mit Interesse entgegengenommen und einstimmig genehmigt, so dass die Abwicklung der statutarischen Geschäfte einen raschen Fortgang nehmen konnte. An Stelle der verstorbenen Frau Regierungsrat Mouttet ernannte die Versammlung zum neuen Vorstandsmitglied Frau Regierungsrat Seematter. Frau Lang, die während vieler Jahre die große Vorbereitungsarbeit für die Diplomierung treuer Hausangestellter allein besorgt hatte, trat aus Gesundheitsrücksichten zurück und wurde durch eine kleine Diplomierungskommission ersetzt mit Frau Pulver-Thalmann als Präsidentin und Frau Dr. Moser als Mitarbeiterin. Die Präsidentin konnte mitteilen, daß der Verein beabsichtige, am kommenden Junifest zugunsten des Pestalozziheims des Bernischen Frauenbundes einen «Kachelistand» aufzuschlagen und bat alle Vereinsmitglieder, hierzu einen hübschen Gegenstand zu spenden. Die Versammlung beschloß außerdem, neben den ordentlichen jährlichen Beiträgen an die verschiedenen Werke der Sektion Bern und andere gemeinnützige Institutionen, an das « Pestalozziheim » einen einmaligen Tribut von Fr. 200 zu entrichten.

Nach einer kurzen Teepause erfreuten sich die Teilnehmerinnen an der Vorführung des ausgezeichneten Films von einem unserer Knabenkochkurse, der im Hinblick auf die Landesausstellung aufgenommen wurde und so recht veranschaulicht, wie sehr auch Buben am Kochen und Hantieren in der Küche Freude haben. Als Abschluß der wohlgelungenen Versammlung führten die Haushaltungsschülerinnen den für Auge und Ohr gleich fröhlichen Zweiakter vom « Capötlitag » auf, der herzlichen Beifall fand.

Aus dem *Jahresbericht des Vereins* ist hervorzuheben, daß das Jahr 1938 die Vollendung des innern Ausbaus des Bertha Trüssel-Hauses brachte. Nach Neujahr konnten die Seminaristinnen das Haus wieder beziehen, doch mußte noch viel Arbeit geleistet werden, bis im Frühling sowohl 24 neue Seminaristinnen wie auch ein gutes Dutzend Schülerinnen des Halbjahreskurses sich in den neuen Räumen heimisch fühlten. Seither herrscht am Fischerweg immer viel

Leben. Neben den Halbjahreskursen führte die *Haushaltungsschule* eine Reihe von bisherigen und neuen Kursen durch, so daß für alle, Vorsteherin und Lehrerinnen, ein vollgerüttelt Maß von Arbeit vorhanden war. Neben den drei Tageskochkursen für feine, gepflegte Küche mit anschliessendem Nachmittagskurs über hauswirtschaftliche Fragen wurde ein Abendfortsetzungskurs für Schülerinnen der Winterabendkurse, sowie kurzfristige Konservierungs- und Backkurse und ein Kinderkurs für Weihnachtsgebäck durchgeführt. Zwei Knabenkochkurse, ein Hüttenkochkurs vor Beginn der Wintersportsaison und die beiden jetzt noch laufenden Pfadfinderkochkurse brachten viel Arbeit, aber auch viel fröhliches Leben ins Haus.

Aus dem Bericht der Kommission für das *Haushaltungslehrerinnenseminar* geht hervor, daß an den Patentprüfungen vom 22. bis 24. März 1938 alle Kandidatinnen zu Haushaltungslehrerinnen diplomiert werden konnten. Für den neuen Seminarkurs hatten sich anfangs März 59 Bewerberinnen der Prüfung unterzogen, 24 davon konnten aufgenommen werden und begannen ihren Unterricht am 2. Mai. Der Stoffplan und die Unterrichtsgestaltung mußten auf diesen Zeitpunkt ausgearbeitet und nach neuen Gesichtspunkten orientiert werden. Dabei ergab sich die Notwendigkeit einer Verlängerung der Ausbildung von 2½ auf 3 Jahre, der von der Erziehungsdirektion des Kantons Bern zugestimmt wurde. Nach reiflicher Ueberlegung entschloß man sich, den Handarbeitskurs vom Kurs in Hauswirtschaft zeitlich zu trennen in der Weise, daß die Seminaristinnen sich in ihrem ersten Seminarjahr das kantonalbernische Handarbeitslehrerinnenpatent erarbeiten. Diese Lösung trägt neben großen Vorteilen auch gewisse Nachteile in sich, deren sich die Seminarkommission wohl bewußt ist. Solang aber die Ausbildung der Arbeitslehrerinnen kantonal nicht auf eine andere Grundlage gestellt wird, ist es nicht zu vermeiden, daß für die Erreichung des Patentes außerordentliche Anforderungen gestellt werden müssen. In vielen Sitzungen der Seminarkommission wurde das Fundament für die eigentliche Reorganisation gelegt, die mit Umsicht und Sorgfalt vorgenommen werden mußte, da es sich um eine Angelegenheit von größter Tragweite handelt.

Das verflossene Vereinsjahr brachte eine Anzahl besonderer Anlässe mit sich. Am 4. Februar 1938 fand die *Diplomierung treuer Hausangestellter* statt, die für den Verein eine ihm lieb gewordene Feier bedeutet. An der *ordentlichen Hauptversammlung vom 10. März* wurde der Vorstand neu bestellt. Frau Riberstein-Köhl wurde zur Präsidentin ernannt und die austretenden Mitglieder durch Frau Dössecker-Eggen, Frau Mouttet-Bourquin, Frau Stalder-Merz, Frau Hügi-Lüdi und Frau Tschumi, Fürsprech, ersetzt. Auch die Seminarkommission wurde endgültig bestellt durch Frau Bärtschi-Krebs als Präsidentin, Frau Lerch-Wernli und Fräulein Lina Liechti. Außerdem gehören ihr an eine Vertreterin der Landfrauen, Frau Schneider, zwei Vertreter des Staates und ein Vertreter der Stadt Bern.

Am 27. Mai hielt *Fräulein Dr. C. Aellig,* Chemikerin, einen überaus lehrreichen Vortrag über « Natürliche und künstliche Seide », und am 23. September wiederholte Fräulein *Dr. Esther Odermatt* im blumengeschmückten Rathaussaal für die Berner Frauen ihren Vortrag « Was hat Jeremias Gotthelf den Frauen von heute zu sagen », der an der Jubiläumsfeier in Aarau einen so tiefen Eindruck hinterlassen hatte. Auch der Berner Vortrag, der kurz vor der schicksalsschweren Münchener Zusammenkunft stattfand und mit einem eindring-

lichen Bekenntnis zum Frieden schloß, war für alle Zuhörerinnen ein Erlebnis. In diesen Tagen wurde auch für unsern Verein die Frage brennend « Welches ist unsere Aufgabe im Kriegsfall, wo können wir helfen ? », und wir stellten unsere Hilfe den Behörden zur Verfügung, wohl wissend, daß wir auf die Mithilfe unserer Mitglieder zählen dürfen. Vorstand und Verein sprachen sich für die allfällige Durchführung der Kriegswäscherei für bedürftige Soldaten aus, und schon haben sich über siebzig Mitglieder zur Mitarbeit bereit erklärt.

Am 11. November fand eine *außerordentliche Hauptversammlung* statt, an der die neuen Statuten genehmigt wurden, die insbesondere die Stellung der Seminarkommission entsprechend ihrer großen Bedeutung abklären. Am gleichen Abend wurde auch der Vorstand um zwei neue Mitglieder, Frau von Känel-Huber und Frau Thomann-Fürst, erweitert.

Der vom Zentralvorstand angeregte und gewünschte kantonale Zusammenschluß vollzog sich im Herbst durch die Gründung eines losen Verbandes der bernischen Sektionen, der eine jährliche Präsidentinnenkonferenz vorsieht und als dessen erster Vorort die Sektion Thun amtet.

Neben all dem Leben, das Vereinsarbeit und Führung von Seminar und Haushaltungsschule für den Vorstand, die Seminarkommission und die Mitglieder mit sich bringt, wirken die *Untergruppen des Vereins* ganz selbständig in hingebungsvoller Arbeit auf ihren besondern Tätigkeitsgebieten. Die *Kommission für die Fortbildungskurse* konnte ihr Programm trotz den Umbauten am Fischerweg in beschränktem Maße durchführen, indem der Weißnäh- und der Knabenkleiderkurs bis Neujahr ins Postgaßschulhaus verlegt wurden und die Kochkurse erst im Januar begannen. Diese Kurse sind immer gut besucht und bedeuten für die Teilnehmerinnen eine große Hilfe in der Durchführung ihrer täglichen Pflichten im Haushalt.

Die *Arbeitstube Nordquartier* kann auf ein gutes Jahr zurückblicken. Da anfangs Januar 1938 die Vorräte zum größten Teil erschöpft waren, konnte den so sehr darauf angewiesenen Heimarbeiterinnen neue Arbeit zugewiesen werden. Die Aufträge von verschiedenen militärischen und sozialen Stellen blieben nicht aus, und auch die Weihnachtsverkäufe brachten einen vollen Erfolg. Im Mai beteiligte sich die Arbeitstube an der Ausstellung « Das Brautfuder » im Hotel Seehof, Hilterfingen. Ihre Artikel fanden dort guten Absatz, und neue Bestellungen gingen ein. Den vermehrten Einnahmen aus Verkäufen stehen anderseits aber auch vermehrte Unkosten und Kürzung von Subventionen gegenüber.

Die Arbeit der *Kommission zur Bekämpfung der Tuberkulose* stand im Zeichen ruhiger, ungestörter Entwicklung. Die Zahl der betreuten Kranken ist etwas zurückgegangen, was in erster Linie auf die vermehrte und raschere Unterbringung der Patienten in Spitäler und Sanatorien sowie den Rückgang der Krankheit überhaupt zurückzuführen ist, dank dem sozialen Fortschritt und der unermüdlichen und konsequenten Bekämpfung dieser Volkskrankheit.

Die *Stelle für Kleider- und Wäschebeschaffung* (Arbeitsnachmittag der Tuberkulosekommission im Rathaus) beschafft die von den Fürsorgerinnen zur Verteilung benötigten Wäsche- und Kleidungsstücke und hilft außerdem einer Anzahl bedürftiger Frauen, die selbst tuberkulös sind oder die Krankheit in der Familie haben, durch Zuweisung von Heimarbeit.

Im *Mädchenhort und Tagesheim Länggasse* gingen im Berichtsjahre etwa dreißig Kinder, vorwiegend Mädchen, ständig aus und ein. Sie erhalten dort ihr Mittagessen und Vieruhrbrot und sind in guter Obhut, während ihre Eltern der Berufsarbeit nachgehen.

Am « *Nähnachmittag Familienhilfe* » arbeitete im Berichtsjahr eine Anzahl unserer Mitglieder an sechzehn Nachmittagen für arme Familien, in denen die Hausfrau nicht in der Lage ist, die Näh- und Flickarbeiten selbst zu besorgen, sei es wegen Krankheit oder Invalidität und in einem Falle, weil die Hausfrau überhaupt fehlt. Gerade die Flickarbeiten erfüllen nebenbei auch eine erzieherische Aufgabe, indem sie den Familien zeigen, welch große Bedeutung dem richtigen Flicken und Verwerten im Haushalt zukommt. *St.*

Sektion Thun. — *Kilospende 1939.* Gemäß Tradition wurde am 22. Februar die Lebensmittelsammlung für die Notleidenden der Stadt Thun und der zur Gemeinde gehörenden Bezirke Strättligen, Goldiwil und Schwendibach durchgeführt.

In verdankenswerter Weise besorgte, durch Trompetensignal angekündigt, das Personal der Pferderegieanstalt die Sammlung mit Ross und Wagen, unter kundiger Leitung und mit viel gutem Willen, jeweilen morgens 8 Uhr beginnend, da die zirka fünfzig Mann bis in die sinkende Nacht damit vollauf beschäftigt sind.

Daß es trotz aller Vorsorge geschieht, daß kleinere Quartiere nicht befahren werden, möchten all die lieben Spender von Gaben gütigst entschuldigen. Das ist nicht schlechter Wille, sondern menschliche Unzulänglichkeit. In Anbetracht dessen wurden in jedem Quartier Depots errichtet — sie wurden durch die Presse bekanntgemacht — wo die Gaben abgegeben werden konnten. Nachdem der Frauenverein die Waren sortiert und geordnet, erschienen Donnerstagmorgen die Frauen und Männer, die, nicht unterstützt, sich für die Lebensmittel und Kartoffeln doppelt dankbar erweisen. Wir haben nicht genanntseinwollende Donatoren, die soviel Kartoffeln spenden, daß sich jede Familie in genügender Weise damit eindecken kann. Aus den Bareingängen können begrenzte Nachbezüge der beliebten Artikel Fett und Kaffee gemacht werden.

Nachmittags rückten unter dem Protektorat des Arbeitsamtes die Arbeitslosen und die ungenügend Beschäftigten an.

Der « Freienhof » war dieses Jahr Sammel- und Verteilungsort der Kilospende, wo viele Müetti, Kinder, Väter und Buben mit Leiterwägeli, Rucksack und Taschen sich einfanden.

Der herzlichste Dank gilt allen Spendern und Spenderinnen, die nach Maßgabe ihrer Mittel stets willig und freudig die Aktion ermöglichten, sowie der Direktion und der Mannschaft der eidgenössischen Pferderegieanstalt und deren hilfsbereitem Obmann, der unsern speziellen Dank verdient. Auch den lieben hilfsbereiten Frauen der Frauenvereine Thun und Strättligen, die in aufopfernder Weise ihre Zeit in den Dienst der Notleidenden gestellt haben, sei herzlich gedankt.

Möchten sich die Gaben als im Segen stehend erweisen, gleich dem Krüglein der Witwe, das trotz aller Inanspruchnahme nie leer wurde. *H. Trog.*

Sektion Biel. Der Schweizer. Gemeinnützige Frauenverein, Sektion Biel, hielt Dienstagabend, 14. Februar, in seinem Eigenheim « Schweizerhof » die ordentliche Jahresversammlung ab, an der rund 100 Mitglieder teilnahmen.

Die Präsidentin, Fräulein Emma Kammermann, begrüßte die Versammlung mit herzlichen Worten und hieß alle Anwesenden willkommen. Nach dem Eröffnungslied, « Trittst im Morgenrot daher », fand die übliche Traktandenliste ihre Erledigung.

Das Protokoll der letzten Generalversammlung wurde verlesen und genehmigt.

Zum zehnten Male legte die Präsidentin ihren flott abgefaßten Jahresbericht ab, der von der Versammlung mit Dank und Beifall aufgenommen wurde, legte er doch Zeugnis ab, wieviel Gutes der Verein für die Allgemeinheit tun durfte.

Unser im November abgehaltener Basar warf die schöne Summe von Fr. 7950 ab. Selbstlos arbeitet schon jetzt wieder die Großzahl der Mitglieder auf den nächsten Basar hin, in der Erkenntnis, bald wieder eine möglichst volle Kasse haben zu müssen, um allen Anforderungen gerecht werden zu können.

Der Tuberkulose-Fürsorgestelle Biel werden die vereinbarten Fr. 5000 abgeliefert. Zudem ermöglichten wir mehreren erholungsbedürftigen Frauen und Töchtern Ferien in « Konstantin » und « Hinterberg ». Unser Beistand gilt auch vielen gemeinnützigen Institutionen, die heute mehr denn je auf unsere Treue angewiesen sind.

Die Fröbelschule, unter der tüchtigen Leitung von Frl. Amrein, und deren Hilfe Frl. Knuchel, erfreut sich stets eines regen Besuches. Eine nähere Orientierung über diese Institution gab uns die Präsidentin, Frau Schwarz. Zum ersten Male erhielten wir von « Pro Juventute » einen Betrag von zirka Fr. 350 zur Anschaffung von Material und Mobiliar.

Das Krankenasyl « Gottesgnad » in Mett wurde wie üblich allmonatlich besucht. Dabei werden an zirka 120 Insassen Eß- und Rauchwaren verabfolgt. Aus dem Bericht der Präsidentin, Frau Stebler, hörten wir hierüber viel Interessantes.

Anläßlich der Diplomierung treuer Hausangestellter konnten 23 Angestellte mit einer Auszeichnung bedacht werden und das traditionelle Festchen erfreute alle Beteiligten.

Mit herzlichem Dank an alle Freunde, Aktive und Passive, und mit dem Wunsche, es möchten sich noch viele unserm Verein zur Mitarbeit anschließen, schloß die Präsidentin ihren Bericht.

Der mustergültig abgefaßte Kassabericht unserer Frau Dir. Kuhn wurde unter herzlicher Verdankung einstimmig genehmigt.

Den Revisionsbericht über den « Schweizerhof » erstattete Frau Ruf. Ihre große Arbeit wurde von der Versammlung gebührend verdankt.

Leider mußten unsere langjährigen verdienten Vorstandsmitglieder Frau P. Biberstein, aus Gesundheitsrücksichten, und Frau Schwarz, infolge Zeitmangel, zurücktreten. Neu in den Vorstand wurden gewählt : Frau Ramseyer und Fräulein Räz.

Neun Frauen konnten für fleißigen Besuch der wöchentlichen Arbeitsabende mit der üblichen handbemalten Tasse beehrt werden. Acht Mitglieder verzeichnen 15jährige Mitgliedschaft. Auf 25 und mehr Jahre Passiv-Vereinszugehörig-

keit können 17 Personen zurückblicken. Sie wurden alle als nachzuahmendes Beispiel von Vereinstreue mit Blumen geehrt.

Zu Ehrenmitgliedern wurden ernannt Frau M. Biedermann und Frau P. Biberstein.

Die Versammlung bewilligte einen Betrag von Fr. 500, der dem « Schweizerhof » übergeben wird zur Speisung bedürftiger Arbeitsloser.

Der Anlaß wurde eingerahmt und verschönert durch gesangliche und deklamatorische Darbietungen.

Möge der gemeinnützige Frauenverein auch weiterhin blühen und gedeihen und bei der Bevölkerung und den Behörden Verständnis und Unterstützung für seine Bestrebungen finden. *J. F.-M.*

Langnau. *Bericht über die Hauptversammlung des gemeinnützigen Frauenvereins.* Die Hauptversammlung vom 9. März im Hotel Löwen begegnete wieder überaus großem Interesse.

Frau *Joost-Lauterburg* fand einleitend warme Worte, die Frau auf ihre in der heutigen schweren Zeit besonders verantwortungsvolle Aufgabe als Schweizerin und Mutter freier Schweizerkinder hinzuweisen.

Die Jugendtagsammlung ergab Fr. 1029.60, die Bundesfeiersammlung Franken 2488, die Sammlung für die Blinden Fr. 706 und die Sammlung für das Bahnhofwerk der Freundinnen junger Mädchen Fr. 131.

Die Jubiläumsgeneralversammlung in Aarau wurde von drei Mitgliedern besucht, denen die Tagung viel Anregung und Freude brachte.

Fräulein *D. Scheuner* verschönte die Herbstversammlung mit ihrem wertvollen Vortrag über das Thema « Schwierigkeiten zwischen jung und alt ».

Auf Weihnachten erfreuten unsere Päckli 114 Arbeitslose. Auf Neujahr durften wir neun treue Hausangestellte auszeichnen. Der Kassabericht wird genehmigt.

Die Vorstandsmitglieder: Frau *Joost,* Frau *Egger,* Frau *Sänger,* Frau *Gerber,* Frau *Lauterburg* und Frau *Hofer* werden einstimmig wiedergewählt. Fräulein *Meister* und Frau *Moser-Bracher* belieben als Rechnungsrevisorinnen. Ehrend gedachte die Versammlung der acht langjährigen Mitglieder, die wir im verflossenen Jahre durch den Tod verloren haben.

Jugendfürsorge: Das Ferienheim Sigriswil brachte während des vergangenen Sommers einigen Frauen und 156 Kindern Erholung. Leider wurde die vierte Kolonie durch eine Scharlachepidemie heimgesucht. 34 gesundheitlich gefährdete oder von schwerer Krankheit genesene Schüler durften sich nach Weihnachten an der heilenden Wintersonne stärken. Die beiden Winterkolonien ergänzten wirksam die Fürsorge. An Stelle von Frau *Pfister* konnte Frau *Lauterburg-Mauerhofer* als Mitglied der Kommission gewonnen werden.

Der *Kindergarten* wurde im verflossenen Jahr durchschnittlich von achtzig Kindern besucht. Die zunehmende Ebbe in der Kindergartenkasse veranlaßte das Komitee, im Dezember einen Basar durchzuführen, der dem Kindergarten den schönen Reingewinn von Fr. 6700 brachte. Frau *Probst* bedankt sich zum Schluß herzlich für die selbstlose Arbeit der Mitbegründerin und langjährigen Präsidentin Frau *M. Lauterburg* und ihrer Sekretärin Frau *P. Mauerhofer.*

Der *Armenabend Dorf* konnte 103 Familien mit nützlichen Gaben im Werte von Fr. 718.50 beschenken. Er betrauert den Hinschied von Frau *Wwe. Schenker,* die unsere Armen jedes Jahr mit einem schönen Geschenk bedachte. Der *Armenabend Bärau* durfte 48 Familien mit Geschenken im Werte von Fr. 314.30 erfreuen.

Der *Leseabend* beschenkte auf Weihnachten 252 Kinder und wird auf Ostern wieder eine Anzahl Konfirmanden bedenken. Da die Zahl der Bedürftigen immer größer wird, war es besonders erfreulich, daß die Sammlung dieses Jahr fast Fr. 100 mehr ergab als das letzte.

Die *Brockenstube* konnte nur zwei Verkäufe abhalten, die Fr. 207.45 reine Einnahmen brachten.

Die *Berufsberatungsstelle* für Mädchen ist im vergangenen Jahr viel benutzt worden. Alle angemeldeten Lehrstellen konnten besetzt werden. Es ist schade, daß die Bauernmädchen nicht mehr Gebrauch von den Lehrstellen für das bäuerliche Haushaltlehrjahr machen. Die Berufsberatungsstellen erfahren immer wieder, daß Mädchen, die schon in ihrer Jugend von der Mutter zur Arbeit angehalten werden, in jedem Beruf besser weiterkommen.

Die *Wöchnerinnenfürsorge* konnte Kinder- und Bettwäsche, Kräftigungsmittel und Wäscheartikel im Betrag von zirka Fr. 520 schenken.

Die *hauswirtschaftliche Fortbildungsschule* führte in Langnau und Bärau neben den ordentlichen Schüler- (Mädchen und Buben), den obligatorischen Koch- und Handarbeitskursen, noch mehrere Hauswirtschafts- und Allerleikurse und einen Separatkurs für Mädchen der Anstalt Bärau durch. Die im Unterrichtsplan vorgesehenen zehn Stunden Unterricht über Kinderpflege wurden beiderorts durchgeführt. In der Aufsichtskommission werden die zurückgetretenen Frauen *Pfister* und *Lehmann-Städeli* sehr vermißt.

Der *Tuberkulose-Wäschefonds* hatte im Berichtsjahr Ausgaben im Betrag von Fr. 154.50 und Fräulein *Arn* ist sehr froh über die zugebilligten Fr.100 aus dem Brockenstubenertrag. Weitere Fr. 100 aus dem Brockenstubenertrag werden der Jugendfürsorge, ferner aus der Vereinskasse je Fr. 400 dem Kindergarten und der Jugendfürsorge und je Fr. 200 dem Armenabend Dorf und Bärau, dem Leseabend und der Säuglingsfürsorge zugesprochen.

Eine Tischsammlung ergab den schönen Betrag von Fr. 200, der dem Schweizerischen Roten Kreuz für die spanischen Flüchtlinge zugestellt wird.

Mit einem aufmerksam servierten guten z'Vieri, den reizenden Darbietungen der « Kindergärteler » und Fräulein *N. Keller,* wurde der Tag der Langnauer Frauen beschlossen.

K. Klopfstein.

Die Sektionspräsidentinnen sind freundlich gebeten,

die Mitgliederverzeichnisse ihrer Sektion an die Expedition, Buchdruckerei *Büchler & Co.,* Marienstraße 8, *Bern,* einzusenden, zwecks Zusendung von Probenummern.

VI. Internationaler Kongress für Hauswirtschaft

Kopenhagen 21.—26. August 1939

Unter dem Protektorat Ihrer Majestät der *Königin Alexandrine von Dänemark* und unter dem Ehrenvorsitz S. Exz. des Herrn Premierminister *Stauning* und des Präsidenten der internationalen Vereinigung für hauswirtschaftlichen Unterricht, Herrn Dr. *J. Piller*, Erziehungsdirektor des Kantons Freiburg (Schweiz).

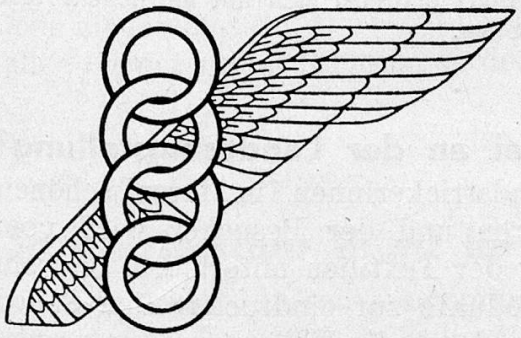
Die Kongreßversammlungen werden im Parlament, Schloß von Christiansborg, stattfinden.

Das Programm sieht vor :

1.—4. Generalbericht : *Geistige, sittliche, familiengemäße, soziale* und *wirtschaftliche* Einstellung in unserer Haushaltungsschule. Vorträge, Diskussionen, Besuche von städtischen und landwirtschaftlichen Kochschulen, Besichtigungen. Besuch von Kopenhagen und Umgebung. Empfänge.

Die *Auskünfte* betreffend die Reise und den Aufenthalt in Kopenhagen werden im Laufe dieses Monats mit dem Einschreibebogen für den Kongreß versandt. *Der 30. März ist das äußerste Datum zum Einsenden der Berichte an das Office international de l'Enseignement ménager, Fribourg, Suisse.* Jeder Bericht (in einer der 3 offiziellen Kongreßsprachen, deutsch, französisch oder englisch verfaßt, muß in drei maschinengeschriebenen Exemplaren vorgelegt werden.

Die Einschreibung für den Kongreß hat zu geschehen beim *Bureau d'organisation du Congrès,* Hörregarden II, Kopenhagen K, Dänemark.



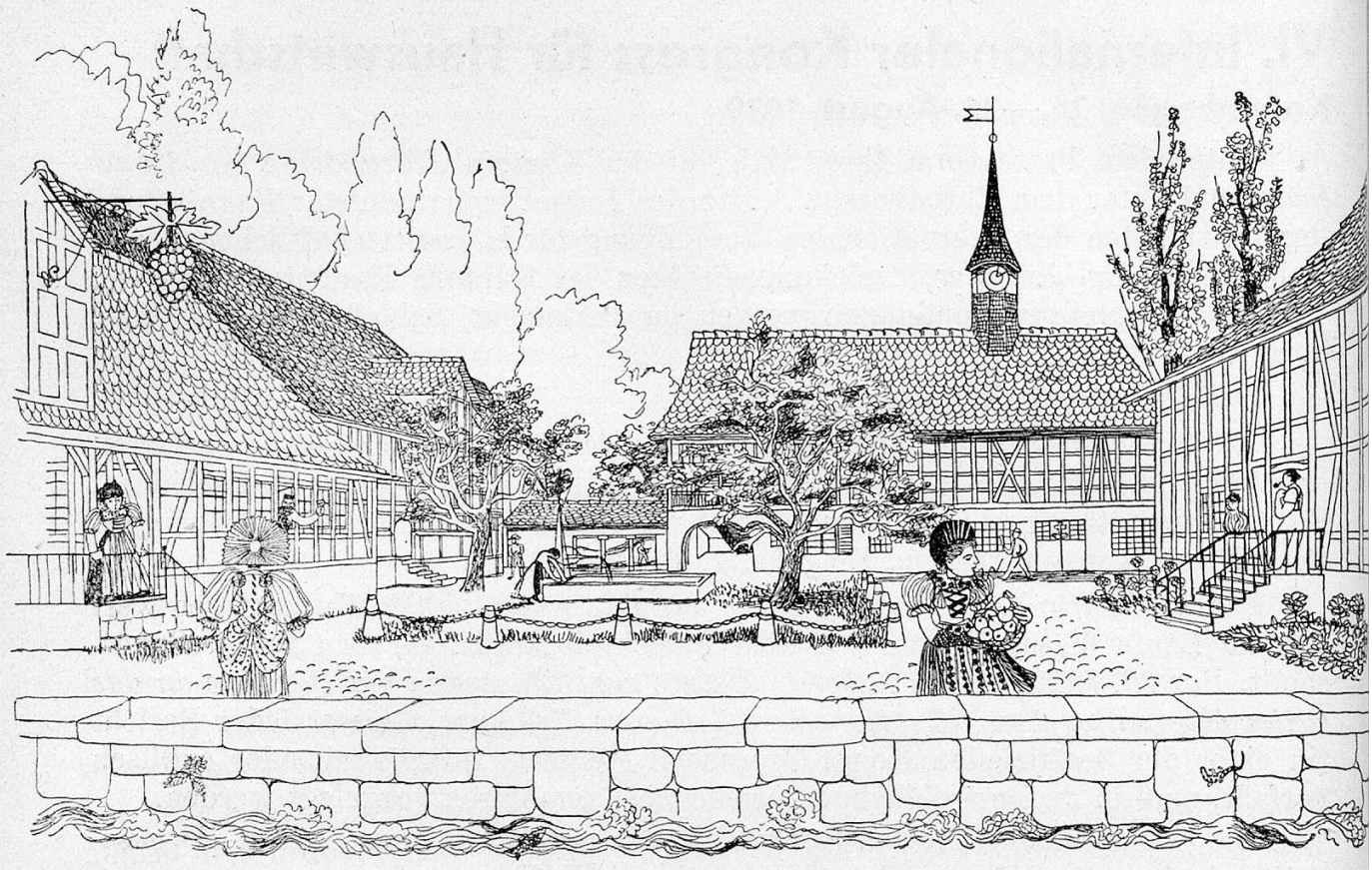
Schweizerische Landesausstellung 1939 Zürich

Der Pavillon Soziale Arbeit

Soziale Arbeit wird sowohl in einem *eigenen Pavillon* auf der Höhenstraße, als auch *im Pavillon Gesundheitsfürsorge, im Haus der Volksschule, im Jugendhaus* und an andern Orten der Ausstellung gezeigt — soweit sie überhaupt ausstellbar ist.

Beim Eintritt in den Pavillon Soziale Arbeit glaubt sich der Besucher in einer Kapelle, denn vor ihm steht ein großes christliches Kreuz und rechts leuchten hohe farbige Glasscheiben. Unter den beiden Armen des Kreuzes werden als Symbol der Bedeutung der beiden Hauptkonfessionen für die Nächstenhilfe *Bullinger* und *Pater Theodosius Florentini* als Beschützer Notleidender dargestellt. Auf den Glasscheiben weisen Figuren und Stichworte auf die wichtigsten Aeußerungen der Gemeinnützigkeit, des helfenden Staates und der Solidarität hin.

Fortsetzung Seite 63



Schweizerische Landesausstellung in Zürich

Das „Dörfli" mit dem Gemeindehaus, von dessen Glockentürmchen die Ausstellungsbesucher allabendlich das liebliche Vespergeläute vernehmen werden. Der Dorfplatz erstreckt sich mit herrlichem Ausblick bis ans Ufer des Sees.

Wie entsteht eine Appenzeller Stickerei an der Landesausstellung?

An der Landesausstellung werden Handstrickerinnen in ihrer schönen Appenzellertracht die seltene Kunst vorführen und der Besucher wird vom Faden bis zur Haute-Couture den Werdegang der Textilien miterleben, und ein eigenes Modetheater wird die erlesensten Produkte zur eindrucksvollen Schau bringen. In zehn Minuten macht der Rundgang durch die Hallen aus dem unwissenden Laien einen kleinen Fachmann.

Freizeitwerkstätten für die Jugend an der Landesausstellung

Um weiteste Kreise auf diese Möglichkeiten aufmerksam zu machen wird im Jugendhaus der *Schweizerischen Landesausstellung,* wo eine Muster-Freizeitwerkstatt eingerichtet und betrieben wird, ein auf Grund dieser Erhebung zusammengestellter « Führer durch die Freizeitwerkstätten der Schweiz » abgegeben. *Es ergeht darum die Bitte an alle Behörden, Verbände und Jugendorganisationen,* die bereits solche Werkstätten oder ähnliche Einrichtungen unterhalten, sie dem zu erstellenden gemeinnützigen Werke zu melden. Anmeldebogen sind erhältlich im Zentralsekretariat Pro Juventute, Abteilung Schulentlassene, Seilergraben 1, Zürich.

Der Pavillon Soziale Arbeit (Schluß)

In der Längsachse des durch die Kreuzeswand nur teilweise untergeteilten Ausstellungsraumes stehen auf einer gewölbten Wand, welche den Eingang zum Filmraum abschließt, Originalsprüche über den Sinn des Helfens in allen vier Landessprachen. « Die Menschen sind da, um einanander zu helfen », sagt z. B. Jeremias Gotthelf. Auf der Seitenwand links zeigen Photo neben dem durch Köpfe veranschaulichten Motto « Aufbaufähige Jugend », durch welche Einrichtungen die Jugendhilfe die gesunde Familie ergänzt und die versagende zu ersetzen sucht. Auf der Wand rechts zeigen zufriedene Gesichter alter Leute das Ziel der Altershilfe « Ein frohes Alter ». Photo und Angaben über die bestehenden Hilfseinrichtungen weisen darauf hin, daß zu seiner Erreichung sowohl materielle Hilfe wie Berücksichtigung der seelischen Bedürfnisse der Greise notwendig sind.

Auf der niederen Zwischenwand, welche den Eingangsraum vom Ausgangsraum trennt, wird auf *die Bedeutung der wohnörtlichen Unterstützung und des dafür geschaffenen Konkordates für die Sicherung des Lebensunterhaltes* hingewiesen. Auf der Rückwand werden auf sechs Tafeln die wichtigsten schweizerischen Träger der sozialen Arbeit genannt und einige typische Bilder aus ihrer Tätigkeit gezeigt. Daneben weist eine Darstellung der Schulungsmöglichkeiten für soziale Arbeit darauf hin, daß diese nicht nur mit dem guten Herzen ausgeübt werden kann, sondern auch gelernt werden muß.

Besonders wissendurstige Besucher können sich an dem hinter der Kreuzwand angebrachten Literaturtisch in Fachliteratur und Zeitschriften vertiefen und die sachkundige Auskunftsperson befragen. Und wenn sie mehr Einzelheiten sehen wollen, als sie der im großzügigen Stil der ganzen Abteilung gehaltene Ausstellungsraum bieten kann, so brauchen sie sich nur *im Filmraum* des Pavillons niederzulassen. Dort werden ihnen Filme aus allen Landesgegenden und von allen Gebieten und Richtungen der sozialen Arbeit vorgeführt.

Schweizerischer Bund für Jugendherbergen

Die Abgeordnetenversammlung dieser in starkem Aufschwung stehenden Organisation beschloß, in Zukunft in den Jugendherbergen nur noch Einzelwanderer aufzunehmen, die Träger eines gültigen Mitgliederausweises des « Schweizer. Bundes für Jugendherbergen » sind, sowie Schulen und Jugendgruppen, deren Leiter die Jugendherbergsführerkarte besitzen. Die *Kopfgelder* für das Uebernachten wurden in drei einheitliche Kategorien von 50, 70 und 90 Rappen eingeteilt.

Unter großem Beifall wurde der neu entstandene *Jugendherbergskreis Tessin* offiziell in die schweizerische Organisation aufgenommen. Es bestehen nun in der deutsch-, französisch- und italienischsprechenden Schweiz Jugendherbergskreise, die von Einheimischen geleitet werden.

Das Schweizerische Jugendherbergewerk wird sich an der **Landesausstellung** *1939* innerhalb des originellen « Hauses der Jugend » beteiligen.

Die 23. Schweizer Mustermesse in Basel

18. bis 28. März 1939

fällt in das Jahr der Schweizerischen Landesausstellung. Wohl werden sich in Zürich auch Gewerbe und Industrie zu einer eindrucksvollen Werbeaktion zusammenfinden; Aufgabe der Schweizer Mustermesse in Basel aber bleibt es, durch direkte Verkaufsabschlüsse den Absatz der Schweizerware zu fördern.

Die Gegenwart zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie sehr die Wohlfahrt unseres Landes davon abhängt, ob und wie weit es gelingt, für die große und überaus mannigfaltige schweizerische Güterproduktion Abnehmer zu finden. Es zeugt von Initiative, Tatkraft und Entschlossenheit der schweizerischen Wirtschaftskreise, wenn trotz der Ungunst der politischen Verhältnisse und trotz der vielseitigen Inanspruchname durch die Landesausstellung sich Industrie und Gewerbe in unerwartet stattlicher Zahl als Aussteller an der bevorstehenden Mustermesse beteiligen. *Für mehr als 1100 Aussteller wird die Schweizer Mustermesse auch in diesem Jahr das unentbehrliche Verkaufsinstrument sein.*

Es ist für uns eine angenehme Pflicht, diesen zielbewußten Kampf um den Absatz zu unterstützen. Daher appellieren wir an die schweizerische Bevölkerung, an alle Verbraucher von Schweizerware und an alle Einkaufsinteressenten, zwischen dem 18. und 28. März die zur Tradition gewordene Reise in die Messestadt Basel wieder durchzuführen.

Für viele Tausende von Männern und Frauen ist der Verkaufserfolg dieser Messe weitere Sicherung des täglichen Brotes.

Bedarfsdeckung an der Mustermesse bedeutet aber auch Einkauf nach kaufmännischen Grundsätzen. Denn an der Schweizer Mustermesse kauft man billig und gut zugleich.

Schweizer Mustermesse Basel,

Der Präsident : *E. Müry-Dietschy.* Der Direktor : Prof Dr. *Th. Brogle.*

Fräulein Bertha Züricher

die Seniorin der bernischen Künstlerinnen, wird am 30. März in ihrem schönen Heim an der Junkerngasse, Bern, die Feier ihres siebzigsten Geburtstages begehen. Die Jubilarin ist jung geblieben im Reiche der Kunst. Mit gewohnter Meisterschaft führt sie Feder, Stift und Pinsel und zaubert herrliche Landschaften auf die Leinwand, leuchtende Blumen und treffliche Portraits; Kinderköpfchen vor allem, zart und anmutig und mit tiefem seelischem Empfinden gemalt, schmücken manches Berner Haus und haben im Verein mit ihren feinen Ausstellungen den Namen der Künstlerin weitherum bekannt gemacht.

Der verehrten Jubilarin entbieten wir zur frohen Feier ihres Geburtstagsfestes unsere herzlichsten Glückwünsche, die sie auch ins neue Jahrzehnt ihrer erfolgreichen Künstlerschaft begleiten mögen. *H. Sch.-D.*

VOM BÜCHERTISCH

Brigitte von Rechenberg : **Verliere deine Kinder nicht !** Gotthelf-Verlag, Zürich. Kartoniert Fr. 3.50. 132 Seiten.

Wie schwer wiegt das Problem der Kindererziehung ! Welche Unsumme von umfangreichen Bänden sind darüber nur schon seit Pestalozzi geschrieben. Nun hat sich eine kluge, warmherzige Frau an das Thema gewagt, sie will aus dem Reichtum ihrer großen Erfahrung, ihres reifen Urteils junge Mütter zur richtigen Auffassung der Kindererziehung anleiten. Die Autorin macht keine landläufigen Phrasen wie sie heute Mode geworden, spricht nicht von : Psychoanalyse, Komplexen, Sublimierung und Unterbewußtsein; in schlichter, jeder Mutter verständlicher Sprache beackert sie ihr Lieblingsgebiet. Und sie tut es von ganz hoher Warte : «Kinder sind eine Gottesgabe, und darum wollen wir sie auch frühe zu Gott führen ! » Deshalb ist auch der Abschnitt, in dem die Mutter ihre Kinder beten lehrt, wundersam und holdselig.

Die Verfasserin weiß Rat und Hilfe für jede Schwierigkeiten, jede ungute Anlage kann ins Gute umgebogen werden. Darum, liebe junge Mutter, lies diese besinnlichen Zeilen, die so gerne stilles Glück in Deinem Haus und Herzen wirken möchten, laß Dir den Schlüssel geben zu Treue und Glauben in Deiner frohen Erzieherarbeit ! *M. Beeli,* Davos.

Unserm Leserkreis empfehlen wir es aufs beste, wie auch die folgenden neu erschienenen *Schweizer* Bücher, deren eingehendere Besprechung, soweit der Raum es erlaubt, in den nächsten Nummern folgen wird :

Mutter und Kind : Des Kindes Pflege und Ernährung. Von Dr. med. *Paula Schultz-Bascho, Bern.* 2. Auflage. Verlag Benno Schwabe & Co., Basel.

Dieses mit vielen Abbildungen versehene Buch der geschickten und sehr erfahrenen Kinderärztin, Frau Dr. Schultz-Bascho, gehört zum Allerbesten, das über die Pflege und Ernährung des Kindes geschrieben wurde. Es gehört in die Hand einer jeden Mutter und Kinderpflegerin.

Eine tüchtige Schweizerin
Frau Zimmerli-Bäuerlin (1829—1914)
war Gründerin einer großen Industrie

Zimmerli Unterkleider für
Damen, Herren und Kinder

Fabrik-Marke

sind führend in Paßform, Schnitt und Qualität

Strickereien Zimmerli & Co.
Aktiengesellschaft, AARBURG

Maria Waser zum Gedenken. Erinnerungen an Gespräche mit der Dichterin, aufgezeichnet von *Freddy Ammann-Meuring*. Morgarten-Verlag, Zürich.

Dieses ergreifende Büchlein wird den ungezählten Freunden Maria Wasers liebe Erinnerungen wecken.

Mis Aargäu. Land und Lüt us miner Läbesgschicht. *Sophie Haemmerli-Marti.* Verlag H. R. Sauerländer & Cie., Aarau.

HAUSHALTUNGSSCHULE BERN Fischerweg 3

der Sektion Bern des Schweizerischen gemeinnützigen Frauenvereins

Der Sommer-Halbjahreskurs beginnt am 1. Mai 1939.

Ausserdem werden stets **sechswöchige Kurse für die gepflegte, feine Küche** geführt.

Auskunft und Prospekte durch die Vorsteherin, Telephon 2 24 40

SCHWEIZERISCHE
GARTENBAUSCHULE FÜR TÖCHTER
NIEDERLENZ BEI LENZBURG

Berufskurse mit staatl. Ausweis. Jahreskurse. Sommerkurse. Beginn Anfang April. — Gegründet 1906. Auskunft und Prospekt durch die Vorsteherin.

Haushaltungsschule Chailly ob Lausanne

1. Mai 1939 **Haushaltungskurs:**

Vollständiger Koch- und Haushaltungsunterricht nebst gründlicher Erlernung der französischen Sprache. - Jahres- oder Halbjahreskurs.

Pension de jeunes filles
Neuveville (Externat, Ecole commerciale Ecole ménagère)

Renseignements et références:
Mme Mermod-Laverrière, Quai Vichon 22 a

Töchterinstitut
Sprach- u. Haushaltungsschule
Schüller-Guillet
Yvonand (*am Neuenburgersee*)

Gründl. Französisch. Ganz individuelle Erziehung. Staatl. geprüfte Expertisen. Diplom. Lehrerschaft. Mäßige Preise. Prospekt.

Die Dichterin gestaltet so fesselnd und mit soviel Liebe zur Heimat, dem schönen Aargau und seinen Bewohnern, daß man diesen ihren neuesten Band ungern aus der Hand legt.

Den französischen Lesern möchten wir zwei besonders feine Erscheinungen des Jahres 1938 in Erinnerung rufen :

Aussaat 1938. Ein Verlags-Almanach. Dreißig Jahre Rascher-Verlag, Zürich und Leipzig.

Ecole d'Etudes sociales (Soziale Frauenschule), Genève

Semestre d'été: avril—juillet Subventionnée par la Confédération

Culture féminine générale. Formation professionnelle d'assistantes sociales (protection de l'enfance, etc.), de directrices d'établissements hospitaliers, secrétaires d'institutions sociales, bibliothécaires, laborantines. **Cours pour infirmières-visiteuses.**
Pension et cours ménagers, cuisine, coupe, etc., formation de gouvernantes de maison, au **Foyer de l'Ecole** (villa avec jardin). Progr. 50 cts. et renseignements **route de Malagnou 3.**

GENF Haushaltungskurs für Interne und Externe

Kochen, Schneidern, Weissnähen, Flicken, Glätten, Hauswirtschaftskunde, Warenkunde, französischer Unterricht. Hausbeamtinnen erhalten Diplom nach 2 Jahren. — Zimmer mit fliessendem Wasser, gut bürgerliche Küche. Zahlreiche Referenzen in der deutschen Schweiz. Kursus vom 17. April bis 4. Juli

Foyer de l'Ecole d'études sociales 3, avenue Champel, Tél. 5 11 93

„Institut auf dem **Rosenberg"** bei **St. Gallen**

Schweizerisches Landerziehungsheim

Grösste voralpine Knaben-Internatschule der Schweiz. Alle Schulstufen bis Matura und Handelsdiplom. **Kant. Maturitätsberechtigung.** Engl. Abiturberechtigung. Einziges Schweizer Institut mit staatl. Sprachkursen. Individuelle Erziehung in einer Schulgemeinschaft, bei der Direktion, Lehrer und Schüler freundschaftlich verbunden sind. Lehrerbesuche willkommen.
Herbst 1938: Alle Maturanden erfolgreich.

Neuzeitliche, praktische **AUSBILDUNG**

für das Handels- und Verwaltungsfach, den allgemeinen Bureaudienst (Korrespondenz-, Rechnungs- und Buchhaltungswesen), Geschäftsführung und Verkauf einschließlich Dekoration. Alle Fremdsprachen. Diplom. Stellenvermittlung. Mehr als 30jähriger Bestand der Lehranstalt. Prospekte und Auskunft durch die Beratungsstelle der **Handelsschule Gademann, Zürich,** Gessnerallee 32.

Knaben-Institut „Les Daillettes" La Rosiaz-Lausanne

In wundervoller Lage über Stadt und See. Grosser Park. **Rasche und gründliche Erlernung des Franz., Engl. und Ital.** sowie der **Handelsfächer. 3-, 6- und 9 Monatskurse.** Vorzügliche Verpflegung. Sommer- und Wintersport. Beste Referenzen. Ferienkurse.

Sommerschule **SCHLOSS RALLIGEN** Thunersee

Haussprache französisch **15. April bis Ende Oktober**

- Sprachen Sport Haushaltung
- Eigenes Strandbad Wanderungen Tennis
- 1—3 und 6-Monatskurse

Leitung: **Madame Jeanne Pozzy,** Schloss Ralligen

Eine ideale Verbindung!

Stahl
Email

Stahl, die Verkörperung von Härte, Unzerstörbarkeit.
Email, der Begriff von Sauberkeit, Hygiene.

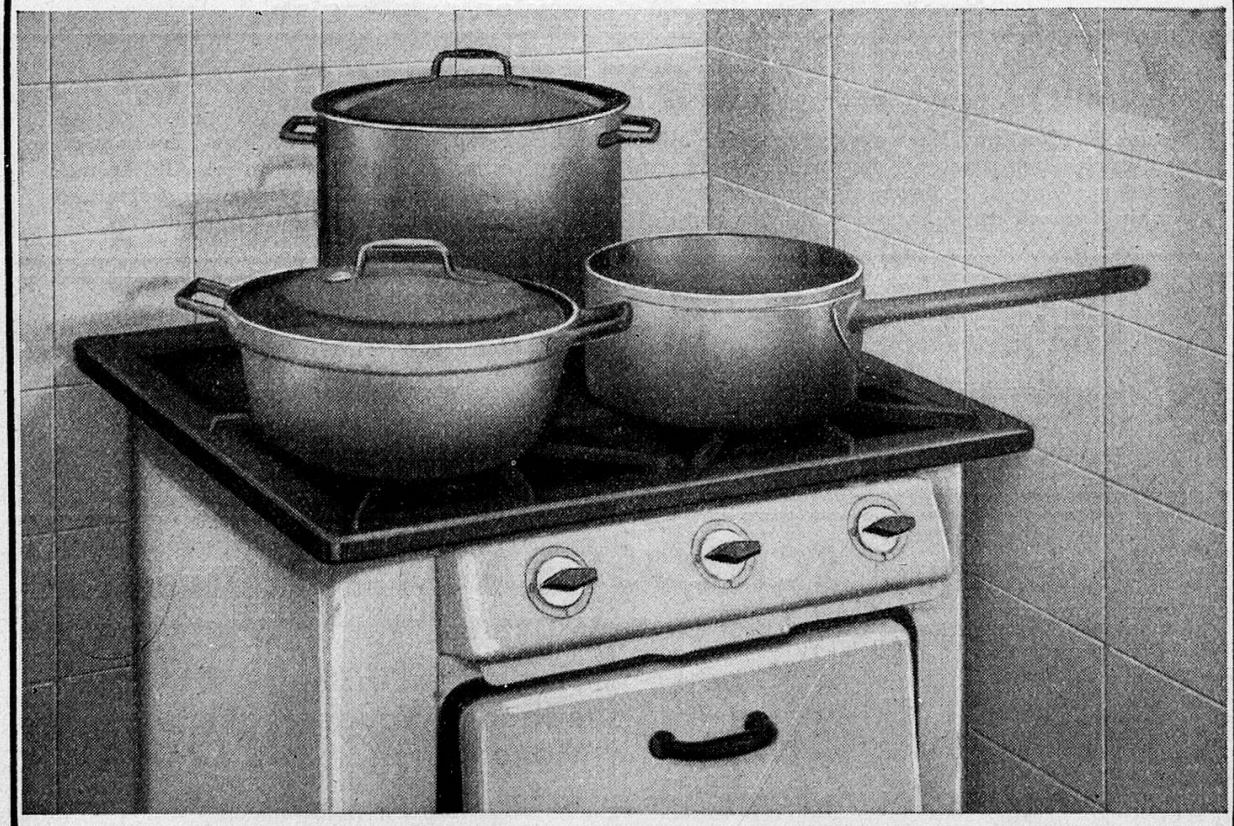
Zusammen sinnreich zu Kochgeschirren verarbeitet ergibt

EMCO, das unverwüstliche, wohl geeignetste Kochgeschirr für die moderne Küche!

EMCO-Geschirre sind aus 2—3 mm-Stahl aus einem Stück nahtlos gezogen. Der Überzug besteht aus einer Spezialglasur mit größter Haltfestigkeit. Die harte Glasoberfläche ist äußerst widerstandsfähig gegen Fruchtsäuren und verliert den Glanz nicht. Leicht zu reinigen!

EMCO-Kochgeschirre sind in jedem guten Haushaltungsartikel-Geschäft zu haben. Achten Sie auf die Marke!

MERKER & CO. AG., BADEN bei Zürich



Dieser reichhaltig illustrierte Band gibt interessante Einblicke in das Literatur-, Kunst- und Kulturleben der letzten dreißig Jahre. Die « Aussaat » birgt reiche Ernte.

Eber im Busch. Roman auf Neuseeland, von *W. D. Preshe.* « Neue Schweizer Bibliothek », Schweizer Druck- & Verlagshaus Zürich 8.

Enthält reizvolle Schilderungen von Natur und Leben auf Neuseeland.

Rheuma-Bad Baden
Badhotel Schwanen

In sonniger Lage, mit wohlgepflegtem Garten und neuer Liegehalle zu Liegekuren. Schöne Aufenthaltsräume. **Alle** Zimmer mit fliessendem Wasser, teilweise mit Telephon. Alle Kurmittel im Hotel **selbst, Thermal-Schwefelbäder, Sprudel-Kohlensäure- und Solebäder, Wickel, auch Fangobehandlung, Raum- und Einzelinhalationen, 70 Badekabinen,** Thermalquelle und Trinkbrunnen. Lift und Zentralheizung. Eigene Autoboxen. **Kuren zu jeder Jahreszeit.** Butterküche. Pensionspreis ab Fr. 10. Prospekte gerne zur Verfügung. Höfliche Empfehlung *K. Küpfer-Walti.*

Nebenhaus: ***Hotel Adler.*** Pensionspreis ab Fr. 7.50. Teilweise fliessendes Wasser.
Besitzer: *S. Moser-Kramer.*

Ruhig schlafen im Zentrum der Grosstadt! Zimmer von Fr. 3.50 an Licht, Heizung und Bedienung inbegriffen. Vorzügliche Menüs schon von Fr 1.30 an.

Alkoholfreies Restaurant Zeughausgasse Bern

Hat man keinen Platz für ein Bett

dann als Ersatz:

1 Bettsofa
oder 1 türkisches Bett
oder 1 Chaiselongue-Bett
oder 1 Schrank-Bett
oder 1 Kommoden-Bett
oder 1 sehr schön zusammenklappbares Feldbett

in allen Grössen lieferbar

A. BERBERICH, ZÜRICH 8
Dufourstrasse 45 Beim Stadttheater

HAUS MEIENBERG
Jona b. Rapperswil a. Zürichsee

Ärztlich geleitetes **Heim** für weibliche Nervöse, Erholungs- u. Pflegebedürftige

Dr. med. S. Stier und N. Hiller

Blumentage
Künstliche Ansteckblumen für Wohltätigkeitszwecke
Muster zu Diensten
Paul Schaad AG., Kunstblumenfabrik, Weinfelden

Wo verpflegt man sich an der Landesausstellung 1939?

Der Zürcher Frauenverein, bekannt durch seine 16 Restaurants in Zürich, übernimmt an der Landesausstellung 1939 eines der grössten alkoholfreien Restaurants. Jeder einzelne Besucher, aber auch Schulen und Vereine werden dort gut aufgehoben sein. Darum auf Wiedersehen an der Landesausstellung:

Im alkoholfreien Restaurant des Zürcher Frauenvereins (linkes Ufer)

Vereinigung Freizeit und Bildung

Freizeitkurs, 10.—16. April in Schernelz, über *künstlerisches Arbeiten,* Aquarellieren, Holzschnitt und Modellieren. Leitung Karl Hänny, Maler und Bildhauer in Bern. Die 11. *Autocarfahrt* durch schöne Landschaften und zu Kunststätten, geleitet von Dr. Hugo Debrunner, Zürich, führt vom 7.—16. (ev. 20.) April nach *Italien,* Rom, Neapel, Paestum, Capri, Vesuv und im Rückweg über Florenz. — Programme im Sekretariat Zürich 1, Obere Zäune 12.

Kaufen Sie für Ihren Salat das altbewährte Vertrauens-Produkt

Citrovin

feinster Citronenessig mit dem Saft der sonnendurchglühten Citrone

1 Löffel CITROVIN in 1 Glas Wasser mit Zucker wirkt sehr durststillend

Für 8 Tage zur Ansicht:
Per Gewicht billige, maschenfeste
TRICOT-RESTEN
in Seide, Wolle oder Baumwolle. Genügend grosse Stücke zur Selbstanfertigung von Wäsche, Kleidern usw.
Verlangen Sie Gratis-Muster von modernem
Tric Tricotstoff
maschenfest
Tricoterie Gerber, Reinach VI

Sie erhalten gratis ein Muster
für 1 Liter des bekömmlichen, nicht aufregenden und der Verdauung zuträglichen
VOLG-Apfeltee
gegen Einsendung Ihrer Adresse an den Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften (V.O.L.G.) Winterthur

Blumentag - Blumen A. Bättig, Blumenfabrik, Sempach

Tuchfabrik Schild AG.

Bern und **Liestal**

Kleiderstoffe
Wolldecken

Große Auswahl — Fabrikpreise
Verlangen Sie Muster — Versand an Private
Annahme von Wollsachen

Schnyder Mitteilungen

In der Meinung Ihnen dienlich zu sein, werden wir jeden Monat **an dieser Stelle** Probleme besprechen, welche die zweckmässigste Behandlung von Textilien (Weiss-Wäsche, Wolle, Seide, Kunstseide, usw.) berühren.

Nicht etwa theoretisch werden wir vorgehen, sondern aus unserer grossen praktischen Erfahrung wollen wir Beispiele erläutern. Tag für Tag stehen wir in engem Kontakt mit zahlreichen Hausfrauen, sowie mit den Herstellern von Leinengewebe, Wolle, Seide, Kunstseide usw. Praktische Erfahrungen werden die Leserinnen des „Zentralblattes" sicher lebhaft interessieren.

Über Flecken-Behandlung werden Sie hier auch sukzessive im Laufe der nächsten Monate Wertvolles lesen können.

Seifenfabrik Schnyder, Biel 7.

SIE haben jetzt einen Grund mehr, mit BIENNA 7 zu waschen. Die Aufreissplombe des BIENNA 7-Paketes hat für Sie Wert. Sammeln Sie diese Plomben und lassen Sie sich von Ihrem Lieferanten eine Drucksache geben, aus der Sie ersehen, was Sie für die Schnyder-Plomben erhalten. **Waschen Sie Wolle, Seide und alle Wäsche mit dem milden BIENNA 7** und sammeln Sie die Schnyder-Wertplomben! Beides lohnt sich für Sie!

Schnyder Plomben
AN ALLEN PACKUNGEN